

Zustand der zu restaurierenden Glocken von St. Annen zu Annaberg-Buchholz

Bericht des Türmers Matthias Melzer

Das zweite historische Geläut fiel dem Turmbrand vom 7. März 1813 zum Opfer. Trotz großer Not und Geldmangels war man bestrebt, den Turm auf schnellstem Wege wieder aufzubauen und neue Glocken zu beschaffen. Den Auftrag zum Guss von vier Glocken in der Disposition $h^{\circ}-d'-e'-h'$ erhielt die Königliche Stück- und Glockengießerei Friedrich August Otto in Dresden, welcher am 9. Juli 1814 ausgeführt wurde. Wie es sich jahrhundertlang bewährt hatte, fanden die Glocken in einem Holzglockenstuhl Platz, aufgehängt an geraden Holzjochen.

Der Kirchenvorstand entschloss sich 1890 für eine komplette Umhängung der Glocken in der Glockenstube. Nach diesem Bierling/Köpke'schen System wurden folgeschwere Eingriffe in die Glockensubstanz und ihre Läuweise vorgenommen: Nach der Entfernung des erst 76 Jahre alten Holzglockenstuhles wurde einer aus Stahl gebaut. Die Glockenkronen sägte man ab, durchbohrte die Glockenhauben jeweils mit vier Löchern, um die Glocken mittels einer eisernen Scheibe an gekröpften Gusseisenjochen zu befestigen. Dabei wurden zwei Glocken gedreht, um die vorherigen Klöppelanschlagstellen vermeintlich zu entlasten.

Physikalisch bedeutete die Umhängung vom geraden ans gekröpfte Joch die Tieferlegung des Drehpunktes beim Läuten. Statt fliegender Klöppel brachten fallende die Glocken zum Klingen: Somit schlugen die Klöppel nicht mehr fliegend an die Glocke, sondern die Glocken schlugen mit ihrem Schlagring an die nahezu ruhend hängenden Klöppel.

1942 mussten die Glocken I, III und IV zur Sicherung der Metallreserve im Deutschen Reich abgeliefert werden. Die Glocken I und III wurden 1946 im Hamburger Sammellager aufgefunden und leicht beschädigt nach Annaberg zurückgeführt. Möglicherweise trugen beide Glocken durch Transport und Aufbewahrung im Sammellager Schäden davon, nachweisbar eine mehrere Zentimeter große Ausbruchsstelle am Schlagring der Glocke III.

Mit der Installation beider zurückgekehrten Glocken wurden in diese fliegende Gegengewichtsklöppel eingebaut, welche jedoch aufgrund ihres kürzeren Pendelweges in deutlich größerem Winkel auf den Schlagring treffen. Dies wiederum bedingt massive Klangeinbußen durch gestörte Teiltonerregung. Bis 1996 läutete die Glocke II weiterhin mit fallendem Klöppel, wodurch sie die umfangreichsten Schäden erlitten hat; dies zeigen deutlich die Ausschlagstellen am Schlagring. Der Schlagring verlor somit nahezu 10% an Masse, wo der Fallklöppel aufgetroffen ist.

Einen weiteren Gefahrenpunkt beschreibt die Drehung der Glocke II um 90° im Jahre 1996, als der Fallklöppel durch einen Gegengewichtsklöppel ersetzt wurde: Seitdem baut sich mit jedem einzelnen Klöppelanschlag Spannung in die Gegenrichtung auf, zu welcher die Glocke bis 1890 läutete. Es besteht akute Gefahr beidseitiger Rissbildung, womit eines der wertvollsten erhaltenen Musikinstrumente des Gießers Otto zerstört würde.

Zusammenfassend ist relevant, dass einerseits die **Musikalität aller drei Glocken massiv beeinträchtigt** ist und andererseits die **derzeitige technische Läuteweise die Glocken dauerhaft schädigt**.

Die Stahlkonstruktion des 1890 errichteten **Glockenstuhles** weist deutliche Erscheinungen von Materialermüdung auf. Dies äußert sich in **starken Vertikal-, Horizontal- sowie Diagonalbewegungen beim Läuten**, was ein **stetiges Gefahrenpotential für die Glocken** birgt.

Restaurierungsprogramm

Um die historisch wertvollen Glocken des Gießers Friedrich August Otto dauerhaft zu erhalten und um die Glocken ein optimales Klangbild entfalten zu lassen, sind aus unserer Sicht folgende Restaurierungsschritte notwendig:

Entfernung des materialschwachen Stahlglockenstuhles
Neuguss dreier Glockenkronen nach Vorbild der historischen, welche 1890 abgesägt wurden
Einschweißen der neuen Kronen samt Haube
Prüfen der Glocken auf Materialschäden
Aufschweißen aller ausgeschlagenen Stellen an den Schlagringen
Aufschweißen der Ausbruchstelle an der Schärfe der Glocke III
Konstruktion eines Holzglockenstuhles
Fertigung dreier Holzjoche nach Vorbild des historischen Joches der Häuerglocke
Schmieden dreier optimal dimensionierter Klöppel

Förderverein zur Restaurierung des Kirchturmes der St. Annenkirche Annaberg-Buchholz e.V.



Portrait

Mit dem Ziel, die Türmerwohnung zu restaurieren und von einer Türmerfamilie bewohnen zu lassen, wurde 1996 der Verein gegründet. Damit einhergehend war weiterhin angestrebt, den Turm für Besucher regelmäßig zu öffnen.

Seit dem 1. Dezember 1995 war der Turm unbewohnt. Damit übernahm Matthias Melzer die gesamte Türmertätigkeit, woraufhin er sich 1997 als Mieter der Wohnung mit seiner Frau beworben hat. Im nächsten Jahr folgte der positive Bescheid des Kirchenvorstandes mit der Maßgabe, dass sämtliche aufzubringende Finanzen zur Restaurierung der Wohnung vom Förderverein aufzubringen seien. Im September 1998 begannen Bauarbeiten und fanden am 5. Februar 1999 mit dem Einzug des Türmerehepaares ihren Abschluss. Die allein vom Verein getragenen Sanierungskosten betragen 115.000 DM.

Dank dessen, dass Matthias Melzer das mechanische Turmuhrwerk instand gesetzt hatte, unterbreitete der Kirchenvorstand den Vorschlag, eine vierte Glocke gießen zu lassen – den Ersatz der im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzenen Häuerglocke. Auch dafür erklärte sich der Turmförderverein bereit, die Finanzierung von rund 32.000 DM aufzubringen. Der Guss erfolgt am 30. August 2001 in der Gießerei Rudolf Perner in Passau, Weihe und Aufzug fanden am 23. September desselben Jahres statt.

Nach 13 Jahren baupolizeilicher Sperrung des Turmes für die Öffentlichkeit verfügte der Turmrundgang über ein sicheres Gelände, wodurch 1992 die erste dreitägige Sonderöffnung möglich wurde, die nächste folgte 1994. Wegen regen Interesses der Öffentlichkeit an Turmbesteigungen beschloss der Kirchenvorstand die regelmäßige Öffnung des Turmes an Wochenenden sowie während der sächsischen Sommerferien.

Seit 2000 bewährt es sich, den Turm täglich von Mai bis Oktober zur Besteigung zu öffnen. Der Verein gewährleistete aufgrund längerer Öffnungszeiten eine Stelle zur Turmaufsicht. Seit 2008 übernimmt die Türmerin Marit Melzer alle touristischen Aktivitäten im Turm und gestaltet den Turm attraktiv für die Besucher.

Jährlich bietet die Türmerfamilie Attraktionen für Besucher: Am Tag des offenen Denkmals ist es den Besuchern möglich, den Turm bis in die Laterne zu besteigen und den Kirchenboden zu betreten. Zur Museumsnacht gelten Sonderöffnungszeiten, die Möglichkeit zur Besteigung an den Adventswochenenden zieht jährlich viele Besucher an. Zu den hohen Festtagen im Kirchenjahr sowie in der Silvesternacht bedient eine Läutemannschaft die drei Otto-Glocken manuell mit Seilen. Die Zwischenböden bietet den Besuchern eine umfangreiche Ausstellung mit Informationen zur Geschichte von Turm, Glocken und Türmern.

Der Verein unterstützt nach Kräften das Vorhaben zur Sanierung des Turmes und zur Restaurierung der historisch wertvollen Glocken der St. Annenkirche.